

Zuwanderung Der wahre Klimakonflikt



Reiner Eichenberger
Professor für Finanz- und Wirtschaftspolitik
an der Universität Freiburg

Beim Klima herrscht Planwirtschaft: Aus Angst vor den Klimaprognosen bis 2100 soll die Schweiz bis 2050 netto null Emissionen haben. Keine Planwirtschaft herrscht bei der Zuwanderung. Die Regierung will die Zuwanderung nicht beschränken und hält die bis 2035 zu erwartenden zehn Millionen Einwohner für unproblematisch. Weshalb denkt sie nicht auch da an 2100?

Falls die Schweiz ihren Wohlstandvorsprung halten kann und die Zuwanderung wie in den letzten zwanzig Jahren weitergeht, wird die Einwohnerzahl bis 2100 auf 20 Millionen explodieren. Wer sich ernsthaft um das Wohl der Schweizer Bevölkerung um 2100 sorgt, sollte jetzt über eine kluge Lenkung der Zuwanderung nachdenken. Weshalb tut es die Regierung nicht?

Erstens zielt die Politik oft darauf ab, kurzfristigen Nutzen für gut organisierte Interessengruppen zu lasten langfristiger Kosten für die Allgemeinheit zu generieren – und alles in schöne Worte zu packen. Für die Klimapolitik heisst das: hehre Ziele predigen, deren Verfolgen jetzt Subventionen erlaubt, aber erst ab 2030 richtig teuer wird. Für die Zuwanderungspolitik heisst es: Jetzt voll auf Zuwanderung setzen, denn das bringt sofort manchen Firmen mehr Wachstum und der Regierung mehr Steuereinnahmen, grössere Budgets und mehr Regulierungsbedarf. Die längerfristigen Kosten infolge Verknappung und Verteuerung von Infrastruktur, Land und Umweltgütern interessiert sie wenig.

Zweitens ist es schwierig, über die Zukunft nachzudenken. Oft dominiert nur ein Aspekt das Denken. So starren alle auf die Dekarbonisierung durch erneuerbare Energien, die den grössten technologischen Turnaround der Geschichte bedingt. Sie verdrängen aber andere technologische Entwicklungen: Bis 2050 wird sich auch die Kernenergie massiv entwickeln. So wird dann eher Energieflut als -knappheit herrschen. Zudem wird es wohl kostengünstig möglich sein, CO₂ aus der Atmosphäre zu filtern und endzulagern. Da diese Technologie in Ländern mit viel Sonne günstig sein wird, wird die Emissionsvermeidung weltweit unattraktiv. Aber wer bezahlt für die Endlagerung?

Zugleich entwickeln sich die Klimamanagement-Technologien schnell, mit denen die Erwärmung günstig (aber mit Risiken) gelenkt werden kann, zum Beispiel, indem die Reflexion des Sonnenlichts durch Wolkenbildung über dem Atlantik oder Schwabeteilchen in sehr hohen Atmosphärenschichten verstärkt wird. Da verschiedene Technologien wohl so günstig sein werden, dass einzelne Länder das Weltklima prägen könnten, geht der grosse Konflikt der Zukunft wohl um Ausmass, Technologie und Finanzierung der Kühlung.

Reiner Eichenberger ist regelmässig Kolumnist der «Handelszeitung». Die in den Kolumnen vertretenen Ansichten können von jenen der Redaktion abweichen.